

Leserbriefe

Ausgabe vom 6. August 2011

Zum Artikel: «Halal made in Switzerland»

Im Namen der Religionsfreiheit

Mit der Ethik des Mittelalters und unter Missbrauch des Begriffs Religionsfreiheit versucht man die Regeln des modernen Rechtsstaates auszuhebeln. Weshalb ein gläubiger Muslim dem Tier die Speise- und Luftröhre durchschneiden muss, damit es unter Zuckungen ausblutet, lässt sich rational nicht begründen und ist allenfalls scholastisches Geschwätz. Viel angebrachter wäre es, wenn gewisse Gruppen sich dem Denken und den Regeln des Jahres 2011 anpassen würden. Leider beobachten wir heute oft das genaue Gegenteil. Gruppierungen, die bronzezeitliche Denkinhalte verfechten, verlangen im Namen der Religionsfreiheit oder der Toleranz, dass die Regeln des Staates ihrem archaischen Denken angepasst werden. Scheinbar stören sich die Religiösen nicht an dem Widerspruch, dass ein vorgeblich allgütiger und allwissender Gott verlangt, Tiere unter schrecklichen Qualen aus-

bluten und verenden zu lassen. Dass gerade diese Leute fordern, «...dass alle Lebensmittel frei sein müssen von jeglichen, auch ethischen, Verunreinigungen...» mutet eher bizarr an.

Andreas Lamanda, Burgdorf

Warum noch abstimmen gehen?

Die erfolgreiche Abstimmung vor neun Jahren gegen das Schächten von Schlachttieren, mit oder ohne Betäubung, soll also aus der Verfassung gekippt werden, sogar mit der Empfehlung eines SVP-Nationalratskandidaten.

Frage: Wenn Gesetze schon nach ein paar Jahren verwässert oder gar gelöscht werden, warum soll man noch abstimmen gehen? Man will also einer Minderheit zuliebe ein nationales Gesetz opfern, angeblich aus rein wirtschaftlich-finanziellen Gründen. Der Fleischmarkt wird sich zwar sowieso noch mehr verändern, nicht zuletzt wegen der grausamen Massentierhaltungen. Nun aber wird eine Halal-Qualitätsgarantie «gefordert», angeblich in allen Bereichen, die noch nicht muslimisch funktionieren, vom

Gebetsteppich in Hotels über Schokolade zu Babynahrung etc. Die sogenannten wirtschaftlichen Überlegungen wollen sich also über Grundwerte hinwegsetzen und damit eine sehr denkwürdige Entwicklung erlauben.

*Kathrin Gammenthaler
Meyriez*

Bin entsetzt

Ich bin zutiefst schockiert. Da sammelt die SVP Unterschriften gegen Überfremdung, und im gleichen Atemzug unterstützt Markus Lüscher von der SVP die Muslime, indem er unsere Tiere zum Schächten auf dem Brienzensee-Schiff anbietet. Ich bin entsetzt. Warum zieht die SVP die Muslime mit der verbotenen Schächtereie an? Würden uns, wenn wir im Balkan wären, auch unsere heimatlichen Gerichte angeboten und unsere Bräuche respektiert? Wohl kaum! Ich verstehe die BLS nicht, dass sie ihre Schiffe für eine solche Schandtat hergeben. Aber für Geld ist jedes Mittel recht. Wo bleibt der Aufschrei der Tierschutzorganisationen?

Heidi Wegmann, Ringgenberg